

Facettenreich: Die durch den Hip-Hop gehen

Date mit einer Jugendkultur: Tanzstück „Schöner Wohnen“ im Theater Hameln

VON JULIA MARRE
UND ROBERT MICHALLA

Hameln. Karton auf, Kopfhörer raus, Musik an. Hip-Hop ist mehr als tief hängende Hosen und hoch aufgesetzte Baseball-Caps. Hip-Hop ist facettenreich. Wie facettenreich, das zeigt die Hamburger Hip-Hop-Academy am Samstag im Theater Hameln. „Schöner Wohnen“ heißt die Kennenlern-Show für Hip-Hop-Einsteiger. Dem bunt gemischten Publikum im gut besuchten Saal gefällt’s. Das Tanztheaterstück von A bis Z.

Adidas: Ist wie Nike eine Kultmarke für Hip-Hopper (siehe **Hip-Hop**); wird am meisten zelebriert in Form von Sneakers, also Turnschuhen.

Beatboxing: Das Nachahmen von Musik mithilfe des Mundes und des Mikrofons beherrscht Guido Höper perfekt.

Choreografie: ist hier nicht immer synchron, aber schön anzusehen.

Darsteller: Can Gülec, Franklyn Kakyire, Emefa Egblo massé, Daniel Marques Barbosa, Guido Höper, Stefan Schönfeldt, Cem Arslan und Tobias Blanck können besser rappen, beatboxen und tanzen als schauspielern.

Electric Boogie: In weißen Anzügen und mit Wasserkannistern auf dem Kopf tanzt das **Quartett** einen schlafwandlerischen Astronauten-Spaziergang in dieser Hip-Hop-Tanzrichtung.

Flow: Zusammenspiel von Stimme, Melodie, Text und Aussprache des Rappers (siehe **Rap**); Cem Arslan hat mehr davon als Tobias Blanck.

Grundkurs: „Schöner Wohnen“ ist ein solides Einmaleins für Hip-Hop-Einsteiger. Kenner dürften wäh-



Szene aus dem Tanzstück „schöner Wohnen“

Foto: Theater

rend der 90-minütigen Show manchmal Däumchen drehen.

Hip-Hop: Urbane Jugendkultur, die hier in den Kategorien **Rap**, **Beatboxing**, Tanz und Graffiti – in Form von Kartonmalerei – vorgestellt wird (siehe **Grundkurs**).

Inhalt: In eine Rahmenhandlung wird das Stück gepresst – es geht um den Einzug Jugendlicher in ihre erste eigene Wohnung, die sich nicht als Paradies entpuppt. Leider endet das Stück allzu abrupt.

James Brown: Songs des Funksängers wie „Sex Machine“ eröffnen das Stück. Später gibt es Lieder von Cypress Hill, Kris Kross und den Beastie Boys. Die Musikauswahl ist vielseitig: Neben **Rap** gibt es Breakbeats sowie Funk und Soul der 1970er Jahre.

Kartons: Dienen als Bühnenbild und Projektions-

fläche sowie als Aufbewahrung für Requisiten (siehe **Pulli**).

Loop Station: Elektronisches LGerät, mit dem sich Musikschnipsel, sogenannte Samples, aufnehmen und abspielen lassen – damit baut Guido Höper erstaunliche Songs zusammen (siehe **Beatboxing**).

Musicalkrankheit: Daran, dass Handlung und Tanzszenen holprig ineinander übergehen, leidet dieses Stück hin und wieder.

New Style: Durchchoreografierte Weiterentwicklung des ursprünglichen Breakdances, gekennzeichnet durch rhythmischen Studioflug, Mondschein, Traum und Liebe als thematische Klammer. Misere gelingt es, sowohl das Schweben in der Schwerelosigkeit aus den Tasten zu zaubern, als auch den Flügelschlag zu assoziieren, der vor dem Absturz bewahrt.

Ooooooh: Kollektives Bedauern des Publikums am

Ende der Aufführung; Zugaben gab’s nicht.

Pulli: Nach seinem Polyester-Ungetüm sucht Tänzer Can Gülec. Der Pulli stammt aus den USA, dem Mutterland des **Hip-Hops**.

Quartett: Als solches treten Can Gülec, Franklyn Kakyire, Emefa Egblo massé und Daniel Marques Barbosa auf. Sie zeigen unterschiedliche Hip-Hop-Tanzstile (siehe **New Style**) auf unterschiedlichem Niveau: Can Gülec und Franklyn Kakyire ernten den lautesten Applaus.

Rap: Sprechgesang und Kernelement des Hip-Hops. Cem Arslan und Tobias Blanck treiben damit die Handlung voran. Das ist funktional, aber selten virtuos.

Storm: Niels „Storm“ Roßitzky ist Choreograf des Stückes und Trainer an der

Hip-Hop-Academy. Außerdem ist er einer der bekanntesten deutschen Breakdancer und mehrfacher Weltmeister.

Tanztheater: „Schöner Wohnen“ beinhaltet zu wenig davon, dafür gibt es viele erzählende Sequenzen.

Unterhaltungsfaktor: Ist dank der **Darsteller** und der Musik (siehe **James Brown**) groß.

Videoprojektionen: Per Beamer werden Filmchen aufs Bühnenbild (siehe **Kartons**) projiziert. Schöne Idee. Besonders dann, wenn die Tänzer mit ihrem Ebenbild um die Wette tanzen.

Wettkampf: Battle, Kräftemessen zwischen Tänzern oder Rappern.

Zimmer: Mit Umzugskisten (siehe **Kartons**) arrangiertes Bühnenbild.

Der Wunsch nach Transzendenz – Seelenflug und Mobiltelefon

Jazz-Trio Seide gastiert in der Traumfabrik „Lalu“ im Hefehof

VON MARTIN JEDICKE

Hameln. „Schenke Dir Zeit. Befreie Dich von allen Ablenkungen. Schalte all Deine Telefone aus. Mach es Dir bequem. Genieße!“ empfiehlt Sabine Müller im Booklet der Debüt-CD „Passion, Pain & Poetry“, die sie mit ihrer Band Seide aufgenommen hat. Und um Leidenschaft, Schmerz und Poesie geht es in dem Liebeslieder-Zyklus, den das Trio in der gleichen Reihenfolge wie auf dem Album am Freitagabend im Lalu spielt. Konsequenter beginnt Sabine Müller mit ihrem auch dort vorangestellten, titelgebenden Gedicht, dezent untermalt von Jan Misere, der auf der Tour Tino Derado am Flügel ersetzt. Seide bieten durchaus watteweiche Arrangements, die sich – nun ja – seidig in die Gehörgänge schleichen. Doch bereits in „Past III“ streut Misere perkussive Klavierpassagen ein, im Anschluss kräftiger, und auch Christoph Müllers melancholisch verhangene Posaune darf einmal schriller klingen. So geben die Livefassungen den Musikern mehr Raum für Solistisches,

dennoch bleiben sie nachdenklich-balladisch. Besonders schön in „Kleiner blauer Vogel“, inspiriert von einem Goethe-Gedicht. Und hier wie in anderen Texten Sabine



Sabine Müller

Foto: Jedicke

Müllers finden sich Romantik-Motive: Die Suche nach dem Moment der Transzendenz, der Wunsch nach dem Abwerfen der Fessel irdischer Gebundenheit, der Seelenflug, Mondschein, Traum und Liebe als thematische Klammer. Misere gelingt es, sowohl das Schweben in der Schwerelosigkeit aus den Tasten zu zaubern, als auch den Flügelschlag zu assoziieren, der vor dem Absturz bewahrt.

Denn wer Transzendenz erfahren will, so lehrt uns die Romantik, muss das Abenteuer wagen, darf die Gefahr nicht scheuen. „We’ll take a walk through dark woods“, heißt es in „Under The Cover Of The Night“. Sabine Müllers klare Intonation gibt den Worten Gewicht, lässt sie klingen, zu Musik, die sie überwiegend mit Christoph Müller gemeinsam komponiert. „Moonshine covers you, my dear“, singt sie in dem Gute-Nacht-Lied „Sleep Well“, als wache göttliche Schöpfungskraft über demjenigen, der losgelassen hat, der die Hektik des Alltags hinter sich gelassen hat, der die Telefone ausgeschaltet hat.

Kunstkreis-Vernissage: „Licht in die Stadt am Fluss getragen“

Friedrich Heißmeyers Assemblage zum Münsterjubiläum im Atrium

VON RICHARD PETER

Hameln. Allemal etwas Besonderes: Reinhard Langes „Frühe Arbeiten auf Papier“, seit Sonntagvormittag ergänzt um Friedrich Heißmeyers Assemblage zum Münsterjubiläum im Atrium des Kunstkreises. Und das Jubiläumsmotto „Licht am Fluss“ variiert in „Licht in die Stadt am Fluss getragen“. Auch das nicht alltäglich: Superintendent Philipp Meyer mit einer berührenden Kunst-Predigt und dem Bekenntnis zu Kunst und Glaube als Geschwisterpaar mit Brückenfunktion.

In seiner Einführung in die Assemblage von Heißmeyer, ging Dr. Martin Hellmold auch auf das Deutungspotenzial des Jubiläumsmottos ein, auch als „Licht des Glaubens“ und als „Erhellung der Welt“ und „Anfang des Lebens“. „Es werde Licht“ heißt es in der Genesis, Licht, das auf das Wasser fällt und als ursprüngliche Kraft das Leben entstehen lässt. Auch „Fluss des Lebens“ – alles Begriffe, die sich nach Hellmold auch mit Heißmeyers Werken in Verbindung bringen lassen.



Friedrich Heißmeyer im Kunstkreis-Atrium vor seiner Skulptur „Transzendenz“. Foto: Waldeck

Drei Arbeiten des Künstlers, eine davon an der Tür zum Atrium und bezeichnend „Brücke“ als Übergang zu den beiden Großplastiken „Transzendenz“ und „Pendel über Füllhorn“. Es geht um metaphorische Begriffe, um die Dynamik des Wassers, um Vergänglichkeit – und einge-

KURZ NOTIERT

Zum Jahr der Kirchenmusik

Bodenwerder. Am Sonntag, dem 5. Februar kann man um 18 Uhr in der Stadtkirche St. Nicolai Bodenwerder die Gesamtauführung von Johann Sebastian Bachs Drittem Teil der Clavierübung hören. Kreiskantorin Christiane Klein musiziert Bachs größten Orgelzyklus in einem mit Pause etwa zweistündigen Konzert. Ein ausführliches Programmheft gibt Hinweise auf die großartige Architektur dieses Werkes und Einblicke in die 27 Einzelsätze des musikalischen Predigers Bach.

Das Konzert ist der Auftakt zu einer neuen Veranstaltungsreihe im Kirchenkreis Holzminden-Bodenwerder zum Themenjahr „Kirchenmusik“ auf dem Weg zum Jubiläum „500 Jahre Reformation“ 2017.

30. Lange Nacht der Museen

Berlin. Trotz eisiger Temperaturen: Die 30. Lange Nacht der Museen in Berlin hat wieder rund 30 000 Kunst- und Kulturinteressierte angelockt. „Das Winterwetter hat die Leute nicht daran gehindert, in die Museen zu strömen“, sagte die Sprecherin des Veranstalters Kulturprojekte GmbH, Gabriele Miketta. Rund 70 Museen und Ausstellungshäuser hatten ihre Sammlungen bis in die frühen Morgenstunden geöffnet. Besonders gefragt beim Publikum war das Deutsche Historische Museum, wo laut Miketta 9100 Tickets verkauft wurden. Dort gab es unter anderem Kuratorienführungen zur Epoche Friedrichs des Großen, dessen 300. Geburtstag diesmal die Lange Nacht prägte. Das Kulturforum zog 6700 Besucher an, die Kunstschätze des Alten Museums wollten 5300 Menschen sehen.